

Kultur | Nicolas Steiners Werk wirft auch ein positives Licht aufs Wallis

«Klein-Botschafter» ausgezeichnet

TURTMANN/BRIG-GLIS | Für sein filmisches Schaffen – allem voran für den Dokumentarfilm «Above and Below» – hat Nicolas Steiner schon manche nationale und internationale Auszeichnung eingeheimst. Nun gesellt sich eine kantonale hinzu: Der Turtmänner durfte gestern Abend den Rünzi-Preis in Empfang nehmen.

Dieser ist mit 20000 Franken dotiert und wird von der «Stiftung Divisionär F.-K. Rünzi» seit 1972 jährlich an eine Person verliehen, die das Wallis im In- und Ausland besonders positiv repräsentiert.

Zahlreiche Auszeichnungen

Dank einer steilen Karriere in der Filmindustrie ist dies dem 32-jährigen nach Ansicht des Stiftungsrates offensichtlich gelungen. Vor allem der jüngeren Generation dürfte Steiner durch seine Rolle als schuseliges Rekrut im Kinofilm «Achtung, fertig, Charlie» (2003) bekannt sein. Internationale Beachtung erfuhr der Turtmänner sodann aber vor allem durch seine Arbeit hinter der Kamera: Während bzw. nach seinen Studien in Dänemark, Deutschland und den USA produzierte er den Kurzfilm «Ich bin's Helmut» sowie die Dokumentarfilme «Kampf der Königinnen» und – eben – «Above and Below».

Erfolge feierte der junge Regisseur bereits mit «Ich bin's Helmut»: 2009 gewann Steiner damit den Preis für den besten Schweizer Kurzfilm; ein Jahr später folgten der Filmförderpreis am Filmfest Dresden sowie der Kulturförderpreis des Kantons Wallis. Auch «Kampf der Königinnen» wurde an mehreren internationalen Filmfestivals – darunter der Berlinale 2011 – vorgeführt und mehrfach ausgezeichnet. Mit

«Above and Below» schliesslich räumte Steiner 2016 den Schweizer Filmpreis in den Kategorien Dokumentarfilm, Montage und Tonmischung ab; ebenso liess er sich den Deutschen Filmpreis (Lola) in den Kategorien Dokumentarfilm und Kamera nicht nehmen. Im Werk werden Überlebenskünstler am Rande der amerikanischen Gesellschaft porträtiert.

Preis den Grosseltern gewidmet

In ihrer Laudatio bemerkte Esther Waeber-Kalbermatten, dass sie sich angesichts seines Erfolges gut vorstellen könne, dass es in Steiners Leben momentan ebenfalls «drüber und drunter» (englisch in etwa: above and below) gehen müsse. Die Staatsrats- und Stiftungsratspräsidentin verwies auf die Bodenständigkeit, Neugier und Leidenschaft des jungen Mannes, der Medien gegenüber immer wieder seine Walliser Wurzeln erwähnen würde.

Steiner selbst bedankte sich bei Familie und Lebensgefährtin für deren Unterstützung, widmete die Auszeichnung indes seinen vier Grosseltern. Den Erhalt des Rünzi-Preises interpretiere er als «bedeutsamen Meilenstein in meiner Laufbahn und ein sehr schönes Zeichen aus meiner Heimat». Sowieso bildete diese den roten Faden seiner Dankesrede im Ritteraal des Briger Stockalperschlosses: Wenn er etwa in Tokio gefragt werde, wie lange die Fahrt mit der Metro von Zürich nach Erschmatt dauere, oder wenn man ihn in Neukaledonien darauf anspreche, weshalb er als Bergler denn in der Wüste drehe, kriege er jeweils Heimweh. Als Trost dürfe er sich dank seiner Arbeit manchmal aber auch als «Klein-Botschafter» des Wallis fühlen. Damit hat Steiner gleich selbst den Beweis angetreten, dass er des Rünzi-Preises würdig ist. **pac**



Meins. Esther Waeber-Kalbermatten übergibt einem überschwänglichen Nicolas Steiner die Rünzi-Siegesurkunde.

FOTO WB

NACHGEFRAGT

Nicolas Steiner, Sie haben bereits Schweizer und deutsche Filmpreise gewonnen. Welche Bedeutung hat der Erhalt des Rünzi-Preises?

«Eine riesige, immerhin kommt er aus meiner Heimat! Er ist nicht nur prestigeträchtig – ich kann mich nun auch in diese Reihe der Botschafter fürs Wal-

lis einordnen. Das tut wahnsinnig gut.»

Planen Sie weitere Filme mit Walliser Themen?

«Das Wallis bietet genügend Geschichten. Allerdings will ich jetzt noch nichts dazu sagen, sonst mache ich vielleicht einige Leute nervös.» (lacht)

Woran arbeiten Sie denn jetzt gerade?

«An zwei Dokumentarfilmen, die in der Schweiz und in den USA spielen. Genaueres will ich aber noch nicht sagen. Ausserdem an einem Spielfilm, der von zwei irischen Brüdern handelt. Dafür werde ich bald nach Irland reisen.»